

PRESSEMAPPE

BARBARA GWERDER

Reinach: Am 6. März wird die Kunstausstellung «Profile und Positionen II» im Museum Schneggli eröffnet

Wenn Kunst Grenzen überschreitet

Mit «Profile und Positionen II» findet ein Ausstellungsthema eine Fortsetzung, das vor zwei Jahren erfolgreich gestartet wurde. Dabei macht sich auch die Neuauflage die Eigenart des Museums Schneggli zu Nutze: In je einem Zimmer stellen Künstler Arbeiten aus ihrem vielfältigen Schaffen aus. Die Organisatoren überschreiten dazu in zweierlei Hinsicht Grenzen.

rc. «Weil es schon die zweite Ausstellung dieser Art ist, haben wir angefangen durchzunummerieren», sagte Ursula Rüesch von der Vereinigung Museum Schneggli bei der Begrüssung zum Rundgang vor der offiziellen Eröffnung der Ausstellung «Profile und Positionen II» am 6. März. Nachdem vor zwei Jahren bei der ersten Ausgabe vor allem zeitgenössische Kunst zum Thema gemacht wurde, steht nun unter dem Titel «GrenzwERT» der mutige Schritt über die Grenze hinaus. Das zeigt sich zum einen darin, dass die Ausstellung teilweise im Freien aufgebaut ist und zum anderen wird der Schritt über die Kantonsgrenze Richtung Süden gewagt.

Fünf aus dem Aargau, vier aus dem Kanton Luzern

Mutig deshalb, weil vor exakt 600 Jahren durch die Eroberung des Aargaus der Graben zum Kanton Luzern sehr gross geworden war. Dieser soll nun im Jubiläumsjahr «1415 – die Eidgenossen kommen» wieder ein bisschen mehr zugeschüttet werden. Den Anfang machte die Volkshochschule Wynental, die ihr Angebot mit Aktivitäten im Stiftstheater Beromünster verbindet. Das Museum Schneggli zieht jetzt quasi nach und stimmt «Profile und Positionen» mit der Plakatausstellung «Musealia», ebenfalls im Stiftstheater im Luzernischen, ab. «Wir überbrücken ein bisschen den Rübli-Graben, der dann im Herbst Thema einer Ausstellung sein wird», erklärte Ursula Rüesch weiter und ergänzte, dass vier Künstlerinnen und Künstler aus dem Kanton Luzern und

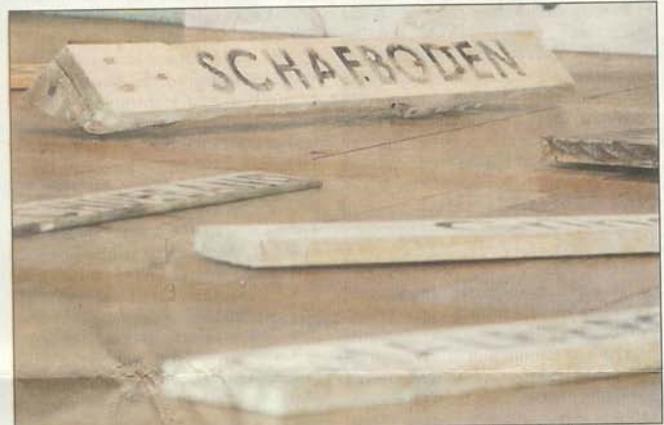


Der Grenzüberschreitung nach draussen folgt der Gang über die Kantonsgrenze: Vor der offiziellen Eröffnung stellten die ausstellenden Künstler ihre Werke der Presse vor. In der Bildmitte Ursula Rüesch, die durch die Ausstellung führte. (Bilder: rc.)

fünf aus dem Aargau gewonnen werden konnten.

Vom 6. März bis 5. April

Wiederum werden diese in je einem Zimmer ihre Kunstwerke ausstellen. Dabei hat man auf eine ausgewogene Durchmischung gesetzt. Den Künstlern Marcel Fischer, Therese Grossenbacher, Alois Grüter, Barbara Gwerder, Peter Hauri, Christine Knuchel, Anita Mandler, Patrick Steffen und Dora Wespi ist es gelungen, dem Besucher eine abwechslungsreiche Ausstellung zu bieten. «Wir werden die Besucher ein bisschen führen müssen» sagte Ursula Rüesch zum Schluss, «damit sie sich mit den Ausstellungsräumen auf allen Stockwerken und im Garten des Museums zurecht finden», präziserte sie. Ebenfalls sind wieder Schulführungen geplant. «Wir haben schon vor der Vernissage Anmeldungen bekommen. Es freut uns natürlich sehr, dass die Profile und Positionen aus dem Jahre



Ist die Kunst am Boden? Die Installation von Barbara Gwerder lässt die Besucher ungewöhnliche Wege gehen.

2013 im Bewusstsein der Kunstinteressierten geblieben sind und freuen uns wiederum auf viele Besucher in

diesem Jahr.» Die Ausstellung beginnt mit der Vernissage am 6. März um 19 Uhr und dauert bis 5. April.



REINACH Aktualisiert am 26.02.15, um 17:22 von Peter Weingartner (Text und Fotos)

Der kleine kulturelle Grenzverkehr



Barbara Gwerder vor ihren Bildern
Quelle: Peter Weingartner

14/15

Ab 6. Vier i Kuns

32 WYNENTAL-SUHRENTAL

ÄHNLICH

Der kleine kulturelle Grenzverkehr



Schnee, | Drink ve Jahresm «Ferien»

Aktualisiert 15:47 von I



163 neue im «Fact Riverpar

Aktualisiert 18:28 von I



In Reina auch Bär Tee mit I

Aktualisiert 14:11 von I

Reinach Vom 6. März bis zum 5. April ist im Museum Schneggli Kunst aus dem aargauisch-luzernischen Grenzland zu sehen.

VON PETER WEINGARTNER (TEXT UND FOTOS)

Gemälde, Fotografien, Skulpturen, eine Videoinstallation: Die aktuelle Kunstausstellung im Museum Schneggli Reinach bietet vielfältiges bildnerisches Schaffen. Vier im Kanton Luzern und fünf im Aargau wohnhafte oder aus diesen Kantonen stammende Kunschtchaffende liessen sich vom Thema «Grenzwert» inspirieren. Alle erhielten einen Raum zum «Spielen». Vernissage ist am 6. März um 19 Uhr. Die Ausstellung ist jeweils samstags und sonntags von 13.30 bis 17 Uhr offen.

Die Affiche «Grenzwert» spielt auf die Jahrhunderte der scharfen Grenze zwischen Aargau und Luzern an, die mit der Eroberung des Aargaus begann und durch die Reformation akzentuiert wurde: hier reformierter Aargau - da katholisches Luzern. Die Vereinigung Museum Schneggli will einen Beitrag leisten zur Überwindung der alten politischen und kulturellen Grenzen. Der Kulturkampf in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts - Aufhebung der Klöster im Aargau, Berufung der Jesuiten nach Luzern - gipfelte im Sonderbundkrieg 1847, worauf die Schweiz zum liberal geprägten Bundesstaat wurde.

Just die konfessionelle Grenze thematisiert Patrick Steffen aus Triengen mit seinen 11 Minuten Video: Er zeigt rund 50 Wegkreuze, Kreuzfixe, in ihrer aktuellen Umgebung. Während sie im urbanen Raum im Gewimmel von Verkehrsschildern und im Lärm der Fahrzeuge untergehen und kaum Beachtung finden, stehen sie im ländlichen Raum noch wie Wegweiser da. Steffen hat nicht im Luzernischen gefilmt, sondern im ebenfalls katholischen Elsass.

Flüchtiges und Fixes

Sieben der neun Künstler stellten am Mittwoch ihre Werke vor. Christine Knuchel (Gontenschwil) lässt in ihren Bildern die Grenze zwischen Bild und Fotografie fast verschwinden: Die Malerei bringt in ihrer berücksichtigenden Intensität den Mehrwert.

Therese Grossenbacher aus Beinwil am See zeigt 17 Kleinformate, teils mit Unschärfen, die man als Details aus Landschaften mit Zweigen sehen kann. Besonders reizvoll ist die teppichgrosse Installation am Boden des Zimmers: Die echten Spiegelungen des Fensters beleben die kaleidoskopisch angeordneten Tintenstrahlkopien. Anita Mendler (Beinwil am See)



Dora Wespis Obsession ist die Variation eines Motivs oder Themas.



Barbara Gwerder arbeitet mit Orts- und Flurnamen aus den Alpen.

lässt sich in ihrer Malerei vom Augenblick leiten und zeigt in der Mitte ihres Raumes, wie sie sich das Zimmer der Tochter des Hauses vorstellt. Im oberen Korridor des Hauses sind drei Bilder von Peter Hauri (Beinwil am See) zu sehen. Das Flüchtige interessiert ihn: Welche Bilder entstehen, wenn im Zug die Reisenden den Fensterbeschlag wegwischen?

Der Fotograf Marcel Fricker (Schmidrued-Walde) fängt in seinen Naturbildern Lichtstimmungen ein. Ihn faszinieren aber auch alte, leerstehende Fabrikgebäude: Schweiss und Lärm früher - Ruhe heute.

Variationen und Umdeutungen

Dora Wespis (Luzern) Obsession ist die Variation eines Motivs oder Themas. Das lässt sich ablesen aus den Kartenserien (500 oder 1000 Stück), aber auch in den grösseren Bildern. Barbara Gwerder (Herlisberg) zehrt in ihrer Arbeit von prägen-

Rauminstallation „Näbätussä“ (abgelegen, abseits) 2015

Grundlage dieser Arbeit sind die Orts- und Flurnamen der Gemeinde Muotathal im Kanton Schwyz, die über Generationen hinweg mündlich wie auch schriftlich überliefert worden sind. Sie sind in der örtlich gesprochenen Aussprache aufgeschrieben und auf den handelsüblichen Landkarten so zu finden. Die Orts- und Flurnamen deuten auf die Sozial-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte dieser Gegend hin. Sie zeigen eine Vernetzung zum Thema Veränderung und Vergänglichkeit und von Tradition und Brauchtum.

Orts- und Flurnamen sind Teil der Heimatkunde und Heimatkunde sehe ich als Teil meiner Identität. Wo komme ich her und wo gehe ich hin. Die gemalten Bilder zeigen die Lebenslinien/Höhenlinien der Erdoberfläche der ausgewählten Orte. Sie stammen von topographischen Karten. Sie erinnern aber auch an Fingerabdrücke und deuten auf das Individuum als Mensch in unserer globalisierten Welt hin. Es sind die Linien die das unsichtbare erahnen lassen. Ihre Grenzen lösen sich zwischen Abstraktion und Wirklichkeit auf.

Die bedruckten Holzschilder erinnern an Wegweiser in den Alpen. Auf dem Boden verteilt laden sie ein, sie zu umwandern, zu umkreisen.

Durch die zwei gegenüberliegenden Türen entsteht ein Durchgang, die Besucher werden dadurch aufgefordert die Installation zu betreten.



Der Fotograf Marcel Fricker ist fasziniert von alten, leerstehenden Fabrikgebäuden.



Therese Grossenbachers teppichgrosse Installation liegt auf dem Boden.

PLAKATAUSSTELLUNG

Beromünster ist auch dabei

Parallel zur Ausstellung im Schneggli sind im Stiftstheater Beromünster Plakate, welche die neun Künstler in ihren Ateliers an der Arbeit zeigen, zu sehen. Die Ausstellung wird am 8. März um 14 Uhr eröffnet. Gleichzeitig wird das Kunstprojekt «Musealia» vorgestellt. Die Plakatausstellung ist auch am Donnerstag, 12. März, von 18 bis 22 Uhr und am Sonntag, 29. März von 16 bis 18 Uhr geöffnet. (WPO)

bis 22 Uhr und am Sonntag, 29. März von 16 bis 18 Uhr geöffnet.

(az Aargauer Zeitung)



Vernissage 11. Januar 2015 Galerie Artefix
Eröffnungsrede Hans Estermann

APERÖ NLZ Februar 2015



registrieren

APERÖ

MITTWOCH, 18. FEBRUAR 2015, 18:39

NACHRICHTEN
SPORT
MAGAZIN
MARKTPLÄTZE
AGENDA & KINO

Übersicht
Veranstaltungskalender
Kino
Musik
Theater
Party
Verschiedenes

Agenda & Kino > Veranstaltungskalender

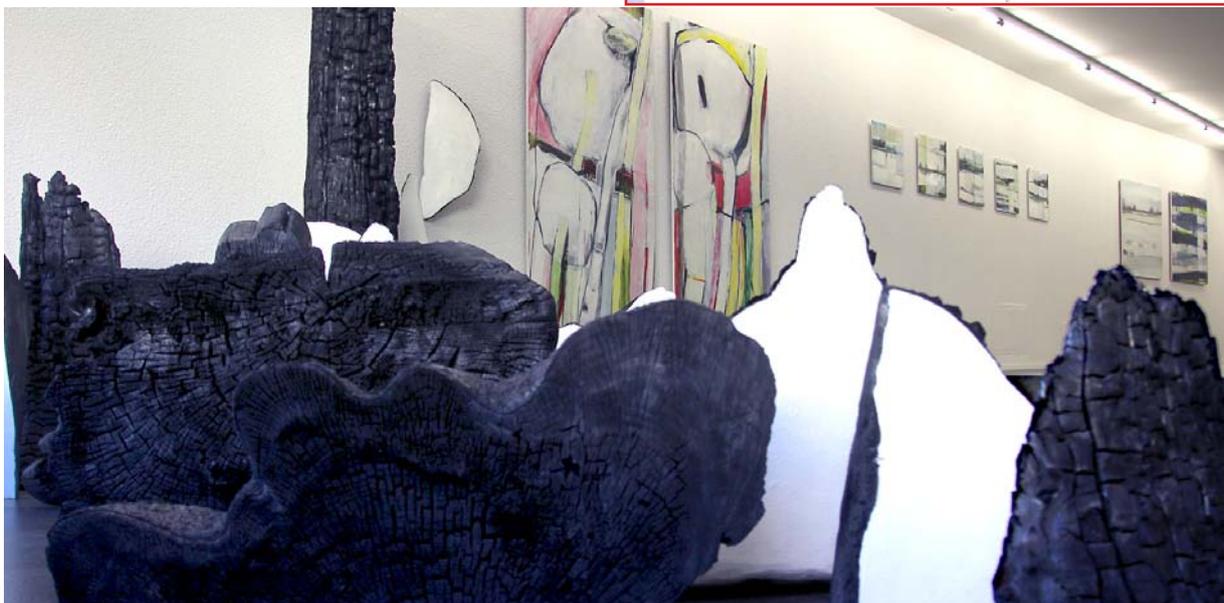
GALERIEN

Barbara Gwerder – Neue Werke



Die neuen Kompositionen von Barbara Gwerder wirken wie kleine inszenierte Welten, die unterschiedlich gezoomt ins Bild treten. Die perspektivischen Tiefen des Landschaftsraumes sind durch Linien unterbrochen. Dadurch werden neue Ansichten geschaffen, in die der Betrachter hineingezogen wird. Er fängt sich an zu erinnern. Die Grenzen lösen sich auf zwischen Abstraktion und Wirklichkeit. Es sind faszinierende Bilder, die Vergangenheit und Gegenwart vereinen.

Wann: Donnerstag, den 19. Februar 2015, 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Wo: Galerie Artefix, Sempach



Vernissage 11. Januar 2015
Installation und Bilderausstellung Galerist Artefix

Bilder lösen Grenzen auf

GALERIE ARTEFIX AUSSTELLUNG



Barbara Gwerder zeigt ihre Werke bis zum 22. Februar in der Galerie Artefix. FOTO ZVG

Mit Bildern und Objekten von Barbara Gwerder aus Herlisberg eröffnete die Galerie Artefix am letzten Sonntag die Ausstellungsreihe im neuen Jahr.

Die mehrteilige Skulpturengruppe «Rabenschwarz und Edelweiss» an der Fensterfront der Galerie gab an der Vernissage am vergangenen Sonntag Anlass zu einigen spannenden und kontroversen Gesprächen zu diesem Thema. Die Objekte zeigen auf der einen Seite schwarze, verkohlte Lebenslinien des Holzes wie felsartige Klüfte, auf der anderen Seite poliertes, weiss bemaltes Holz. Dazu die Künstlerin: «Die in Weiss und Schwarz gestalteten Holzobjekte vernetzen Gedanken von Veränderung und Vergänglichkeit, von Tradition und Brauchtum. Dank der Polarität der unterschiedlichen Oberflächen ist eine Auseinandersetzung mit der Gegenwart und der Vergangenheit möglich. Ein Thema, mit dem ich mich bei meinem Kunstschaffen immer wieder beschäftige.»

Ewig ist immer

Barbara Gwerder, 1967 im Kanton Schwyz geboren und aufgewachsen, lebt und arbeitet heute in Herlisberg. Mit ihr präsentiert die Galerie Artefix in der ersten Ausstellung im neuen Jahr die Werke einer Künstlerin, die sich in den letzten Jahren in der Kunstszene einen bedeu-

tenden Namen geschaffen hat. Die neuen Kompositionen von Barbara Gwerder wirken wie kleine inszenierte Welten, die unterschiedlich gezoomt ins Bild treten. Die perspektivischen Tiefen des Landschaftsraumes sind durch Linien unterbrochen. Dadurch werden neue Ansichten geschaffen, in die die Betrachtenden hineingezogen werden. Die Grenzen lösen sich auf zwischen Abstraktion und Wirklichkeit. Es sind faszinierende Bilder, die Vergangenheit und Gegenwart vereinen.

Vermessen des Geschehenen

Beim Betrachten der Bilder finden die Besucher ihre eigenen Erinnerungen. Die Konfrontation mit den auf den ersten Blick unverrückbaren Landschaften und bewusst gesetzten Linien lassen sie eintauchen in eigene Welten, inszeniert von Künstlerhand. Je mehr sich die Besucher auf die Bildwelten einlassen, je mehr öffnen sich die durchdachten Kompositionen von Barbara Gwerder und geben Momentaufnahmen des Lebens preis. Die Bildwelten vereinen und vermessen so ein Stück Vergangenheit und Gegenwart und vielleicht auch ein Teil Zukunft der Künstlerin und des Betrachtenden.

HANS ESTERMANN

Die Ausstellung dauert noch bis zum 22. Februar 2015. Öffnungszeiten der Galerie: Donnerstag und Freitag von 14 bis 18 Uhr; Samstag und Sonntag von 13 bis 17 Uhr. Weitere Infos unter www.galerie-artefix.ch.

Gwerders Bilder zum Auftakt

GALERIE ARTEFIX ERSTE AUSSTELLUNG

Die Galerie Artefix eröffnet am Sonntag, 11. Januar das Kunstjahr 2015. In der ersten Ausstellung werden Bilder von Barbara Gwerder aus Herlisberg gezeigt.

Die erste Ausstellung der Galerie Artefix im Jahr 2015 dauert vom 11. Januar bis 22. Februar. Zu sehen sind Werke der renommierten Künstlerin Barbara Gwerder aus Herlisberg. Sie geben einen spannenden Einblick in die neuesten Werke der aus Schwyz stammenden Kunstschaffenden. Gleichzeitig mit der Vernissage am kommenden Sonntag von 13 bis 17 Uhr wird den Kunstfreunden ein kleiner Neujahrspéro offeriert. **PD**

Öffnungszeiten der Ausstellung: Donnerstag und Freitag von 14 bis 18 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 13 bis 17 Uhr.



Eines der Bilder von Barbara Gwerder, die in der Galerie zu sehen sein werden. FOTO ZVG

Sembacher Zeitung Januar 2015



Ausstellungs Einblick

„ewig isch immer“ 2015 / Mischtechnik auf MDF / 50cm x 70cm

Gesägt und verkohlt, poliert und beschichtet

Die 16-teilige Skulpturengruppe „Rabenschwarz und Edelweiss“ sind Objekte, die auf der einen Seite schwarze, verkohlte Lebenslinien zeigen. Verbranntes Holz mit seinen starren, felsartigen Klüften und Abgründen, die der Endlichkeit trotzen. Auf der anderen Seite poliertes Holz mit einem filzartigen, weissen Überzug, der die Spuren von gestern überlagert, die Vergangenheit verdrängt und die Gegenwart willkommen heisst.

Jedes Holzobjekt hat eine individuelle Oberfläche und eine einzigartige, organische Form. Durch die Bewegung des Betrachters, der Betrachterin werden die Kehrseiten der Objekte sichtbar. Die Höhe der Objekte reichen von 20 cm bis 190 cm, sie sind bis zu 100 cm breit.



Grenzl意思 zwischen Abstraktion und Wirklichkeit: Barbara Gwerder zeigt die Bildreihe «Ewig isch immer».

ZVG

SEMPACH | In der Galerie Artefix stellt bis Ende Februar die Kunstschafterin Barbara Gwerder aus

Gwerders inszenierte Welten

Mit faszinierenden Bildern und Objekten von Barbara Gwerder aus Herlisberg LU eröffnete die Galerie Artefix in Sempach anfangs Januar die Ausstellungsreihe im neuen Jahr. Gezeigt werden bis zum 22. Februar in einer Einzelausstellung die neusten Werke einer renommierten Kunstschafterin.

Die mehrteilige Skulpturengruppe «Rabenschwarz und Edelweiss» an der Fensterfront der Galerie zieht nicht nur Kunstinteressierte in ihren Bann. Auch eilige Passanten werfen einen neugierigen Blick auf die aktuelle Ausstellung in der Kunstgalerie neben dem alten Rathaus in Sempach. Die Objekte zeigen auf der einen Seite schwarze, verkohlte Lebenslinien des Holzes wie felsartige Klüfte, auf der anderen Seite poliertes, weiss bemaltes Holz. Dazu die Künstlerin Barbara Gwerder: «Die in Weiss und Schwarz gestalteten Holzobjekte vernetzen Gedanken von Veränderung und Vergänglichkeit, von Tradition und Brauchtum. Dank der Polarität der unterschiedlichen Oberflächen ist

eine Auseinandersetzung mit der Gegenwart und der Vergangenheit möglich.»

«Ewig isch immer»

Barbara Gwerder, 1967 im Kanton Schwyz geboren und aufgewachsen, lebt und arbeitet heute in Herlisberg. Nach Abschluss der Hochschule für Design und Kunst in Luzern und Teilstudium in Berlin sind seit 1999 vielfältige künstlerische Arbeiten im Bereich der Objektkunst, Malerei und Installation entstanden. Mit Barbara Gwerder präsentiert die Galerie Artefix in der ersten Ausstellung im neuen Jahr die Werke einer Künstlerin, die sich in den letzten Jahren in der Kunstszene einen bedeutenden Namen geschaffen hat und die mit ihren Arbeiten überzeugt und zu begeistern weiss. Die ausgestellten Objekte in der laufenden Ausstellung ergänzen auf eindrückliche Art die gezeigten Bilder, die alle in letzter Zeit geschaffen wurden. «Ewig isch immer», so der Titel der Bildreihe, die den Hauptteil der laufenden Ausstellung bildet.

Die neuen Kompositionen von Gwerder wirken wie kleine inszenierte Welten, die unterschiedlich gezoomt ins Bild treten. Die perspektivischen Tiefen des Landschaftsraumes sind durch Linien unterbrochen. Dadurch werden neue Ansichten geschaffen, in die die Betrachtenden hineingezogen werden. Die Grenzen lösen sich auf zwischen Abstraktion und Wirklichkeit. Es sind faszinierende Bilder, die Vergangenheit und Gegenwart vereinen.

Beim Betrachten der Bilder finden die Besucher ihre eigenen Erinnerungen. Die Konfrontation mit den auf den ersten Blick unverrückbaren Landschaften und bewusst gesetzten Linien lässt sie eintauchen in eigene Welten, inszeniert von Künstlerhand. Die Ausstellung mit Werken von Barbara Gwerder dauert noch bis zum 22. Februar. Am Sonntag, 1. Februar, ist die Künstlerin in der Galerie anwesend. Die Galerie ist jeweils am Donnerstag und Freitag von 14 Uhr bis 18 Uhr und am Samstag und Sonntag von 13 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. **HANS ESTERMANN**



**Gruppenausstellung Winterzeit
„Vom Land“ 2014 Barbara Gwerder**
Mischtechnik auf MDF / 160cm x 90cm

Bote der Urschweiz November 2014

Die «Winterzeit» als Lichtblick im Dunkeln

SCHWYZ Der Winter naht, das Wetter wird trüb und dunkel. Gegensätzlich dazu ist die «Winterzeit» in der Galerie Kunst & Kleider von Esther Gwerder.

VIRGINIA WYSS

Die Werke von fünf verschiedenen Kunschtchaffenden auf engem Raum. Kann das gut gehen? Esther Gwerder, die die Galerie Kunst & Kleider im Herzen von Schwyz betreibt, findet sogar unbedingt: «Es können auch völlig sich widersprechende Künstler sein. Aber die Harmonie des Raumes muss ein Gesamtbild entstehen lassen, und das muss stimmen.» Mit der Ausstellung «Winterzeit» will die Galeristin die kurzen und dunklen Tage erhellen. Und das mit Erfolg, wie die zahlreichen Besuche der Vernissage vom vergangenen Samstag zeigen.

Mischfarben und Struktur

«Die Farben werden im Winter diffus», erklärte Diana Seeholzer, eine der fünf Kunschtchaffenden. Die Mischfarben faszinieren sie und doch brauche sie meistens noch eine klare Struktur. Neben den Werken von Seeholzer sind die Bilder von Barbara Gwerder, wobei man ihr Betonobjekt «Gloria», welches im Schaufenster zu bestaunen ist, nicht

ausser Acht lassen darf. Die Skulpturen «Sturm» von Thomas Bagggenstos sind aus Material, welches er nach Unwettern gesammelt hatte. Die fragilen Objekte sind zum Teil im Naturton gehalten oder mit Acryl behandelt worden. Daneben gelangt man zu den «Werktagen» von Christian Schuler, die den

Alltag repräsentieren. Der Kreis schliesst sich mit den auf Wurstellern gezeichneten witzigen und auch etwas obszönen Figuren von Luciano Andreani. Die Ausstellung ist noch vom 12. November bis am 11. Januar 2015 sowie auch an der Lichternacht vom 5. Dezember zu bewundern.

Die fünf Kunschtchaffenden an der Vernissage: (von links) Christian Schuler, Barbara Gwerder, Diana Seeholzer und Thomas Bagggenstos (es fehlt Luciano Andreani).

Bild Virginia Wyss

Bote der Urschweiz, 10. November 2014



Die fünf Kunstschaaffenden an der Vernissage: (von links) Christian Schuler, Barbara Gwerder, Diana Seeholzer und Thomas Baggenstos (es fehlt Luciano Andreani). Bild Virginia Wyss 10. November 2014

Die Ausstellung ist noch vom 12. November bis am 11. Januar 2015 sowie auch an der Lichternacht vom 5. Dezember zu bewundern.

SCHWYZ – Die Werke von fünf verschiedenen Kunstschaaffenden auf engem Raum. Kann das gut gehen? Esther Gwerder, die die Galerie Kunst & Kleider im Herzen von Schwyz betreibt, findet sogar unbedingt: «Es können auch völlig sich widersprechende Künstler sein. Aber die Harmonie des Raumes muss ein Gesamtbild entstehen lassen, und das muss stimmen.» Mit der Ausstellung «Winterzeit» will die Galeristin die kurzen und dunklen Tage erhellen. Und das mit Erfolg, wie die zahlreichen Besuche der Vernissage vom vergangenen Samstag zeigen.

Mischfarben und Struktur

«Die Farben werden im Winter diffus», erklärte Diana Seeholzer, eine der fünf Kunstschaaffenden. Die Mischfarben faszinieren sie und doch brauche sie meistens noch eine klare Struktur. Neben den Werken von Seeholzer sind die Bilder von Barbara Gwerder, wobei man ihr Betonobjekt «Gloria», welches im Schaufenster zu bestaunen ist, nicht ausser Acht lassen darf. Die Skulpturen «Sturm» von Thomas Baggenstos sind aus Material, welches er nach Unwettern gesammelt hatte. Die fragilen Objekte sind zum Teil im Naturton gehalten oder mit Acryl behandelt worden. Daneben gelangt man zu den «Werktagen» von Christian Schuler, die den Alltag repräsentieren. Der Kreis schliesst sich mit den auf Wurstellern gezeichneten witzigen und auch etwas obszönen Figuren von Luciano Andreani.

Bote der Urschweiz



Bergwelt des Muotatals

Barbara Gwerder (Bild) hat ihre Wurzeln im Muotatal und ist aufgewachsen in Zug und Arth. Ihre Herkunft inspirierte die in Herlisberg wohnhafte 47-Jährige zu der Auseinandersetzung mit der Muotataler Bergwelt. Ihre Bilder «AlpStreich» sind bis am 18. Oktober bei Kunst & Kleider Esther Gwerder in Schwyz zu sehen. Bild Christoph Jud

Schwyzer Kunst eine Plattform gegeben

Vernissage der Ausstellung «Kunst Schwyz zeigt Kunst» in der alten Zementfabrik in Brunnen

85

16.09.14
307E

Seit Samstag können in der Zementfabrik in Brunnen Kunstwerke besichtigt und gekauft werden, alles Werke von Schwyzer Künstlern. Der Ansturm an der Vernissage war gross.

sca. 37 Schwyzer Künstler stellen in der Zementfabrik in Brunnen aus. Der Ausstellungsort tut den Werken gut und gefällt dem Publikum, das treppauf und treppab auf Entdeckungsreise gehen kann. Auch wenn für die Ausstellungsmacher die Einteilung nicht einfach war und Detta Kälin (Egg), Präsidentin der Künstlervereinigung des Kantons Schwyz, von einem Platzproblem spricht, fürs Publikum ist dies dank der Ausmasse der Halle selbst im Gedränge der Vernissage nicht spürbar. Im Gegenteil: Die Ausstellung gewinnt durch das Provisorische und Urbane der Halle, die grauen Betonwände geben den Werken Raum, die Farben wirken. Hier nimmt man die Vielfältigkeit der Schwyzer Kunstschaaffenden als grosses Plus wahr.

Wie in einer Kathedrale

Auffallend ist Konrad Reichmuths sieben Meter breite und vier Meter hohe «Apokalypsis»: ein grösseres Format konnte er in seinem Atelier nicht verwirklichen. Das Bild hat er gerollt in die Halle transportiert, dann aufgezogen und mit einem Kraftakt mit Helfern montiert. Nun hängt es an der hohen Hallenwand. Von der Ferne wirkt es wie ein Gemälde in einer Kathedrale. Wer es genauer betrachtet, findet im Endzeckwerk enorm viele Details. Auf der dem Bild gegenüberliegenden Galerie kann man sich hinsetzen und mit dem Feldstecher darin eintauchen. Und es gibt noch mehr zum Staunen: War das gerade eine Friedenstaube, die über das Bild schwebte? Tatsächlich: Eine Lichtanimation macht es möglich.

Tierbilder nicht als Idyll

Gleich daneben zeigt Adriana Hartmann aus Schwyz ihre Tierbilder, nicht als Bauernhofidyll, sondern unruhig, mit eigenwilligem Bildschnitt. Sie ist eine von fünf jungen Künstlerinnen, die mit der Künstlervereinigung ausstellen dürfen. Für

die Schwyzerin ist genau das etwas Spezielles. Zudem sagt sie: «Die Lokalität ist cool.»

Ausstellen braucht Mut

Das sind nur zwei der Schwyzer Künstler, die ihren eigenen Stil öffentlich machen. In der Eröffnungsrede sprach Detta Kälin genau von dieser Mutfrage. «Es ist immer etwas Eigenes, das man öffentlich präsentiert.» Sie sei überzeugt, dass Kunst aus dem Atelier hinaus müsse, denn sie sei nur komplett, wenn sie einen Betrachter finde. Nun hat das Publikum die Möglichkeit, sich in den Bildern und Skulpturen wiederzufinden. Und lässt ein Werk nicht mehr los, so kann man es auch kaufen. Kunstinteressierten sei der Besuch empfohlen. Denn Kunst Schwyz ist, wie Detta Kälin meinte, «die wichtigste Plattform der Gegenwartskunst im Kanton Schwyz».

Die Ausstellung in der alten Zementfabrik, Areal Nova Brunnen, läuft bis zum 28. September, jeweils Mittwoch bis Freitag, 15 bis 20 Uhr, und Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Aus unserer Region stellen aus: Detta Kälin, Olivera Kälin, Rahel Fuchs, Martin Linsi und Toni Ochsner.



Detta Kälin, die Präsidentin der Künstlervereinigung (im hellen Anzug) eröffnete die Kunst Schwyz. Rechts neben ihr mit Toni Ochsner und Rahel Fuchs zwei weitere Einsiedler Aussteller. Fotos: Silvia Camenzind

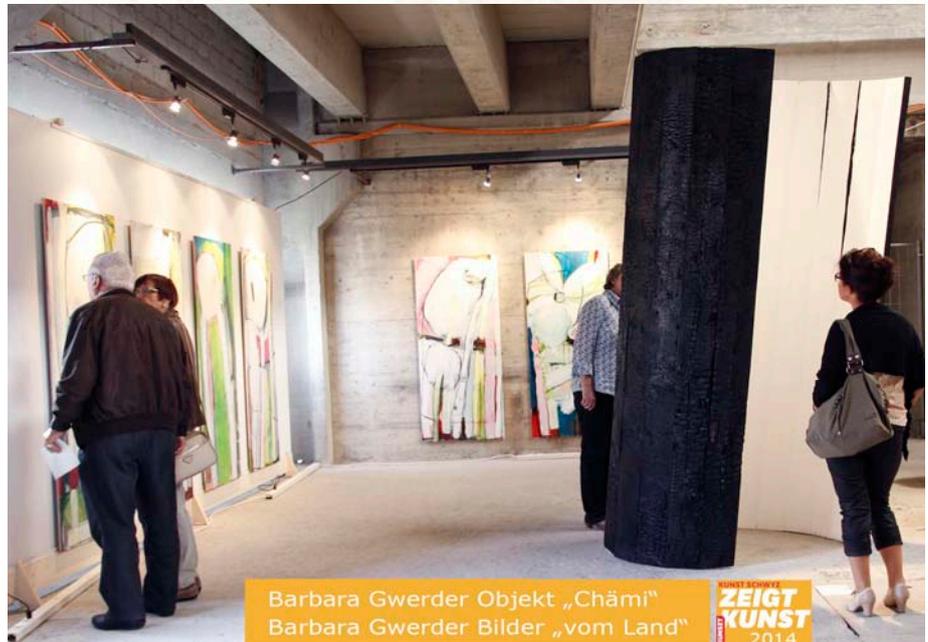
KANTON Die Kunstszene im Kanton ist vielfältig. Wie gut sie ist, kann man noch zwei Wochen an der Kunst Schwyz in Nova Brunnen erleben.

SILVIA CAMENZIND

Die Künstlervereinigung bringt mit Kunst Schwyz das Schaffen der Schwyzer Künstler regelmässig unter das Publikum. Wie sehr das geschätzt wird, zeigte sich am Samstag an der Vernissage in der alten Zementfabrik in Brunnen. Das Publikum stand sich zeitweise fast auf die Füsse.

Die brachliegende Halle mit ihren Betonwänden ist der ideale Austragungsort für die Vielfalt der Schwyzer Kunst. Ob Bilder, Skulpturen, Installationen oder Videokunst, hier hat es Wände, Flächen oder Nischen. Die Zementfabrik ist schon zum zweiten Mal Austragungsort der wichtigsten Plattform für das Schaffen von einheimischen Künstlern. 37 sind es diesmal, die ihre Werke dem Publikum präsentieren und verkaufen. An der Vernissage sagte Detta Kälin, die Präsidentin der Künstlervereinigung, sie habe das Gefühl, Kunst werde im Kanton immer mehr anerkannt.

Kunst erlebt Anerkennung



Barbara Gwerder Objekt „Chämi“
Barbara Gwerder Bilder „vom Land“

KUNST SCHWYZ
ZEIGT KUNST
2014

IST SCHWYZ
ZEIGT KUNST

KUNST

DIE AUSSTELLUNG
14. - 28. SEPTEMBER 2014

NOVA AREAL BRUNNEN
VERNISSAGE: 13. SEPTEMBER 2014, 18.00 UHR

- RETA ANNEN + URS BÜRGLER + ULLI BAUMGARTL + TRUDI COLUMBERG + LISBETH DOBLER + DANIEL EHRLER + DORIS FEDRIZZI + RAHEL FUCHS + ANNE GUTTORMSEN FRASER
- BARBARA GWERDER + ALOIS HÜPPIN + ISABELLE HABEGGER
- RENÉ HABERMÄCHLER + ROGER HARRISON + JANA JAUN + DETTA KÄLIN + OLIVERA KÄLIN + STEPHAN KELLER + MARTIN LINSI
- INÉS MANTEL + HEIDI MARTY-KESSLER + EMMY NUSSBAUMER
- TONI OCHSNER + KONRAD REICHMUTH + RAPHAEL REZZONICO
- CHRISTOF SUTER + RITA TRUTTMANN-ALIG
- JUNGE KUNST SCHWYZ ADRIANA HARTMANN + MARTINA MÄCHLER + SARA STÄUBLE + JACQUELINE TEMPERLI + MICHÈLE TEMPERLI + SARAH VON RICKENBACH

KUNST SCHWYZ - DIE AUSSTELLUNG
14. - 28. SEPTEMBER 2014
Vernissage: 13. September 18 Uhr
Nova Brunnen, im Areal der alten Zementfabrik, 6440 Brunnen

Mittwoch bis Freitag 15 - 20 Uhr, Samstag und Sonntag 10 - 18 Uhr

Konzert am Sonntag, 14. September, 18.00 Uhr: Vokalensemble „trö“ (Türkölleste), www.trö.ch

JUNGE KUNST SCHWYZ: Junge Kunstschaffende aus dem Kanton Schwyz

KunstKiosk: Kunst fürs kleine Portemonnaie

Jeden Sonntagmorgen 10 Uhr: feiner Brunch im KUNST SCHWYZ-Café





Installation „saubere Kunst“ Tresorraum LUKB 2013

Sechs Objekte in einer Reihe aufgestellt, 83cm x 50cm x 450cm.
 Ein Objekt besteht aus einem Holzkubus mit Spiegel, einem Acrylglasaufsatz und mit 56 Glycerinobjekten, 83cm x 50cm x 50cm.
 Das Bild „rote Absicht“, Mischtechnik auf MDF, Acryl/Tusche/Schellack, 50cm x 50cm wurde in 64 Einzelbilder von ca. 5cm x 5cm zerschnitten und in die Glycerinobjekte eingegossen, die wiederum auf die sechs Kuben unregelmässig verteilt sind. Die Rückseite der Bildteile sind mit einer goldenen „erste Hilfe Folie“ versehen und nummeriert.
 „saubere Kunst“ reflektiert die Auseinandersetzung mit der aktuellen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung.



„das kleine Rot“ LUKB 2913
 „Rosa für immer“ / „Rosa lächelt“ / „Rosa und du“
 Mischtechnik auf MDF / 120cm x 100cm



„rote Absicht“ 2013
 Mischtechnik auf MDF / 200cm x 80cm



Die Vernissage-Gäste lauschen gespannt der Laudatio von Kunsthistorikerin Martina Kral.

INSPIRATIONEN AUS DEM ALLTÄGLICHEN

ROLAND EGGSPÜHLER DKA

Kunstaussstellung, Vernissage am 17. September 2013. Während einem Monat war die Kundenhalle am LUKB-Hauptsitz Ausstellungs-ort von Werken der Künstlerinnen Catrine Bodum und Barbara Gwerder. Die Laudatio hielt Kunsthistorikerin Dr. Martina Kral.

Catrine Bodum

In Catrine Bodums Kunst spiegeln sich unterschiedliche Kulturen ebenso wider wie ihre Aufenthalte, die sie durch viele Länder führen. Die Malerin mit dänischen Wurzeln arbeitet mit farbintensiven, ja wilden, jäh ausgreifenden Pinselstrichen, die sie grosszügig über die am Boden liegenden Bildflächen führt. PD/RED

Barbara Gwerder

Barbara Gwerders Arbeitsfelder sind breit gefächert. Neben der Malerei gilt ihr Interesse Installationen ebenso wie der Objekt- und Fotokunst, die sie zu verschiedenen Projekten zu Kunst im öffentlichen Raum führten. In ihren Arbeiten bewegt sie sich zwischen Traditionen, Brauchtum und Gegenwärtigem. PD/RED

«Aus dem Alltäglichen, aus ihrem Umfeld holen sie ihre Inspirationen und Ideen und übertragen sie in abstrakte, expressive Malerei», begann Martina Kral (Mitglied der LUKB-Kunstkommission) ihre einführenden Gedanken: «Beiden kann es durchaus immer wieder passieren, dass sich ein Malprozess über mehrere Monate hinwegzieht, bis sie ein Werk abschliessen.»

Während Catrine Bodum ihre Eindrücke auf mehrere Quadratmeter grosse Bilder malt und sprüht, verarbeitet Barbara Gwerder ihre Gedanken sowohl in Bildern als auch in Objekten.

Von der Grossstadt zurück aufs Land

«Ich habe ein totales Interesse daran an dem, was passiert, während ich etwas mache und ein extremes Interesse am Material – so oft gehen dabei wieder neue Türen auf», erklärt Barbara Gwerder, die froh ist, nach einem intensiven Aufenthalt in der Grossstadt wieder auf dem ruhigen Land wohnen zu können.

In zwei Städten parallel zu Hause

Catrine Bodum fühlt sich in der Stadt hingegen sehr wohl und bezeichnet London als den für sie neben Luzern wichtigsten Lebens- und Schaffensraum: «Es ist der Mix zwischen Geräuschen und Gebäuden und den Menschen, aber auch die Ruhe auf dem Land, die mich inspirieren.» Diese verschiedenen Orte und ihre jeweiligen Befindlichkeiten spiegeln sich in den Bildern wider. «Die Art, wie dicht die Formen auf meinen Bildern sind, ist stark vom jeweiligen Ort abhängig.»



Barbara Gwerder im Gespräch mit einer Ausstellungsbesucherin.



Catrine Bodum auf dem Rundgang durch die Kunstaussstellung in der LUKB-Kundenhalle.



Frau Dr. Martina Kral, Kuratorin Museum Rosengart, Luzern



Ausstellung der Luzerner Kantonalbank mit Catrine Bodum und Barbara Gwerder

Auszug der Ansprache zur Vernissage von
Frau Dr. Martina Kral, Kuratorin Museum Rosengart, Luzern

Ausstellung der Luzerner Kantonalbank mit Barbara Gwerder
17. September 2013

Verehrte Gäste und Kunstfreunde

Ein immer Dran bleiben, jeden Tag eintauchen ins Malen höre ich auch im Gespräch mit Barbara Gwerder: „Ich möchte alles erfahren, egal was ich mache:

ob in der Küche, im Garten oder beim Malen – ich habe ein totales Interesse daran an dem, was passiert, während ich etwas mache und ein extremes Interesse am Material – so oft gehen dabei wieder neue Türen auf. Das ist das Grundsätzliche an meinem ganzen Schaffen.“ Dieses Statement gibt sie mir in ihrem Garten, in ihrem Haus auf dem Land. Zwar kennt Barbara die Grossstadt durch einen Aufenthalt in Berlin – „es war dort super, aber eine Stadt raubt auch Energie“ – doch ist sie froh, nun auf dem Land wohnen zu können, zwischen Wäldern und Wiesen: „Hier kann ich schaffen, wann ich will. Ich brauche Zeit, um schaffen zu können, ich möchte nicht diskutieren, sondern schaffen und herausfinden. Ich male jeden Tag, skizziere, gestalte non stopp. Ferien und Schaffen kann ich nicht trennen, es ist eins. Und wenn ich Kraft verspüre, dann gebe ich Vollgas.“ Bereits nach wenigen Minuten bin ich mittendrin in dem, was Barbara Gwerder beschäftigt. Da sind zum Beispiel die Farben: „Mich interessieren beim Malen zum Beispiel kleine Verschiebungen oder Farbkombinationen. Was kann ich mit Rot und Weiss machen, so dass es nicht gleich nach den Farben der Schweiz aussieht. Ich bleibe dann dran, weil mich das fesselt, bisweilen bis zum Scheitern reizt, dabei leide ich auch. Malen ist eine pickelharte Disziplin. Wenn ich eintauche, geht eine Tür auf, dann kommt wieder Verzweiflung, dann geht wieder eine Tür auf. Manchmal geht es nur um Millimeter in einem Bild – manchmal stimmt irgendetwas nicht, es passiert nichts – und plötzlich ändert man etwas. Es ist das Grösste, wenn es mich berührt und ich erlebe, jetzt ist ein Bild fertig.“

Beispiel dieses Ringens, dieses unbändigen, neugierigen Schaffensdranges, dieses Dran-Bleibens, und zwar solange, bis alles stimmig ist, sind ihre Bilder aus der Serie Rote Absicht 5 bis Rote Absicht 13. Diese Serie, aufgeteilt zwischen Kunden- und Tresorbereich, gibt tiefe Einsicht, wie die Künstlerin einen Gedanken von Bild zu Bild solange weiter trägt, bis er sich erschöpft hat und abgeschlossen werden kann. Auf diesem Weg von einem Bild zum anderen, der mitunter Monate braucht und sie nicht mehr loslässt, interessiere sie immer neue Farb- und Linien- bzw. Flächen-Kombinationen. Mitunter stellt sie ein Bild wieder ins Atelier zurück, dann muss es warten, wird überarbeitet, bis sich ein Gefühl von Balance, Ausgewogenheit und Vollkommenheit einstellt: „Wenn ich dies dann habe, ist es gut.“ Rote Absicht 5-13 könnte als Variation über Rot und Weiss als Flächen und Streifen und mit Orange und Schwarz konturiert und verstärkt, verstanden werden – als ob Barbara Gwerder ein Stück von Hand gewobenen Stoffes mit Hilfe einer Lupe extrem vergrössert auf die Leinwand gebracht hätte. Mal halten sich Rot und Weiss als Quadrat, als Rechteck, Farbfläche oder Streifen die Waage, mal schiebt sich Rot, mal Weiss in den Vordergrund, dass dann dort triumphiert, wo das Rot dem Weiss unterliegt und nun als Rosa hindurchschimmert, mal taucht Orange auf, dominiert und beherrscht die beiden anderen Farben, um in einem anderen Bild wieder unter Rot zu verschwinden... kurzum: es ist ein Spiel mit Formen und Farben, auf das die Betrachter reagieren können. Eine Reaktion der Menschen „im positiven wie im negativen“ hervorrufen zu können, ist für Barbara Gwerder wichtig, denn „ich möchte ganz nahe bei den Leuten sein“.

Ganz nahe an menschliche Gefühle, Stimmungen oder Erinnerungen heran tastet sie sich mit den drei im Tresorbereich ausgestellten Werken Rosa lächelt, Rosa und du sowie Rosa für immer. Diese schimmernden, in rosafarbenen Nuancen gehaltenen Bilder, deren Zartheit und Sanftheit wie zum Schutz eingefasst wird von einem Stahlrahmen, können anhand der auftauchenden Wörter wie „Du“ oder „du lächelst immer“ vieles auslösen. Sie verraten zugleich eine weitere Vorliebe von Barbara Gwerder: ihr Humor für hinter-sinnige wie mehrdeutige Wörter und Sätze, die sie schon seit Jahren in einem Buch sammelt. Einer solchen vieldeutigen Wortspielerei unterliegt die Installation Saubere Kunst, die bis in den intimen Bereich des Tresor-Innenraums hineinragt. Diese eigens für das Untergeschoss geschaffene Installation aus sechs Kuben mit jeweils 56 Stücken aus Glycerin, ist Barbara Gwerders persönliche Auseinandersetzung mit einem Banktresor und all dem, was damit assoziiert werden kann sowie ganz allgemein eine Reflexion mit der aktuellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lage. Jedes Glycerinelement, teilweise mit goldenen oder farbigen Einschlüssen (die Einschlüsse stammen übrigens von einem zerschnittenen Bild aus der Serie „rote Absicht“) jedes Element ist nummeriert, transparent, offenbart sein Inneres, lässt selbst seine Unterseite mit Hilfe einer Spiegelplatte sichtbar werden. Ein jedes Stück wurde von der Künstlerin individuell angefertigt: gegossen, behandelt und mehrmals gewaschen – eine saubere Kunst also; würde man das Glycerinstück als Seife benützen, so Barbaras Erklärung, würde der Rest von „rote Absicht“ als eben saubere Kunst übrig bleiben. Oder assoziieren Sie, verehrte Gäste, mit dem Wort sauber eher ein reines Gewissen, eine reine Weste oder eine gewissenhaft durchgeführte Sache, was ja von den Aufgaben einer Bank erwartet wird?

Lassen wir es offen – bilden Sie sich ihre eigenen Geschichten und Gedanken – denn für die gewissenhaft arbeitenden Künstler und Künstlerinnen dieser Welt gibt es nichts Schöneres als Menschen, die ein Werk weiterdenken, die an einem Bild hängen bleiben, das etwas in ihnen auslöst und sie zum Nachdenken anregt. In diesem Sinne wünsche ich Euch beiden eine erfolgreiche Ausstellung, weiterhin eine unbändige Schaffenslust und Ihnen, verehrte Gäste, einen anregenden und diskussionsfreudigen Rundgang.

Frau Dr. Martina Kral, Kuratorin Museum Rosengart, Luzern
17. September 2013

**PRESAGI
PSICO-CROMATICI**

La robusta formazione acquisita, con interesse vocazionale, in un regolare percorso di studi artistici, con attenzione specialistica al design, alla fotografia, alle attività psichiche, ai valori cromo - terapeutici, creativi e pedagogici motiva e giustifica la ricerca pluridirezionale di Barbara Gwerder.

Il suo linguaggio è essenziale, forte di arcane percezioni, quindi attualissimo nella resa dell'immaginario, in cui affiorano dal profondo paesaggi mentali, astratti tra misteriose interiorizzazioni. Barbara Gwerder propone una pittura al confine tra illusione di conoscenza, orizzonti sconosciuti, presagi ignoti alla parola, sempre insufficiente, e tangibili all'arte profetica, che rende visibili le proiezioni dell'inconscio. Intanto i segni, comunque variati, rivelano

l'artista vigile a comunicare segreti ineffabili, enigmatici proponendo vari sentieri con altrettanti richiami al vissuto, sicché diventa possibile utilizzare diverse porte accessibili alle diversificate sensibilità della fruizione. Molto significativi sono quelli che chiamerei presagi psico-cromatici, tangibili nella tattilità visiva, nelle proiezioni di tanti segnali, anche minimi, che allertano l'attenzione e la rivolgono alla natura, a richiami quotidiani, a particolari atmosfere in cui i crepuscoli profondi dicono l'incertezza dell'ora che precede il giorno e di quella che precede la notte.

Angelo Calabrese



Barbara Gwerder, vom Land, 2013, Mischtechnik auf MDF, Acryl, Tusche, Graphit, 180 x 80 cm

33

Futuro contemporaryart September 2013
Swiss Artist Contest 2013

COMUNE DI CASACANDITELLA
in collaborazione con la Galleria **Kunst Forum International** organizza:
SWISS ARTIST CONTEST 2013

PREMIO **"PROGETTO EVO"**
dal 9 al 18 agosto 2013 presso il
Palazzo Comunale di CASACANDITELLA

INAUGURAZIONE E PREMIAZIONE 9 AGOSTO 2013 ORE 18.00

OPERE DI:
Christine Aebischer / Charlotte Bergen / Ruth Berther / Vanda Bilinski / Kathy Borer-Gut / Zeljka Bratoljic-Melkay / Ursula Brin-golf / Erwin Brügger / Maria Bruhold / Angela Castagna / Verena Daldini / Elpè / Franziska Ermattinger / Esti Frei / Markus K. Fri-ttschi / Marco Giollo / Elisabeth Gress / Gloria Guidi Nobile / Barbara Gwerder / Franz Habermacher / Anita Haller / Waldraut Hool-Wolf / Alois Hüppin / Brigitte Hüppin / JOHannaS / Christina Kläfiger / Sonja Kubli / Maria Lehner / André Maitre / Christi-na Messmer / Simone Monney / Manuella Muerner-Marioni / Marinella Owens / Danilo Mario Pini / Fabiola Quezada / Chris Schäffeler / Ursula Schenk / Wolfram Schulz / Hubert-Harry Schwager / Monika Schweiter / Marceline Selm / Roland Stieger / Olaf Stocker / Anastasia Stötzel / Florian Streit / John Stutz / Robert Süess / Hans Rudolf Taugwalder / Hansjakob Tinner / Pia I. Voigt / Claudia Wagner / Damaris Zehentmayer / Gisela Zimmermann / Barbara Zogg-Tanner

Orari di apertura: dalle ore 8.00 alle ore 14.00
dalle ore 20.00 alle ore 23.00

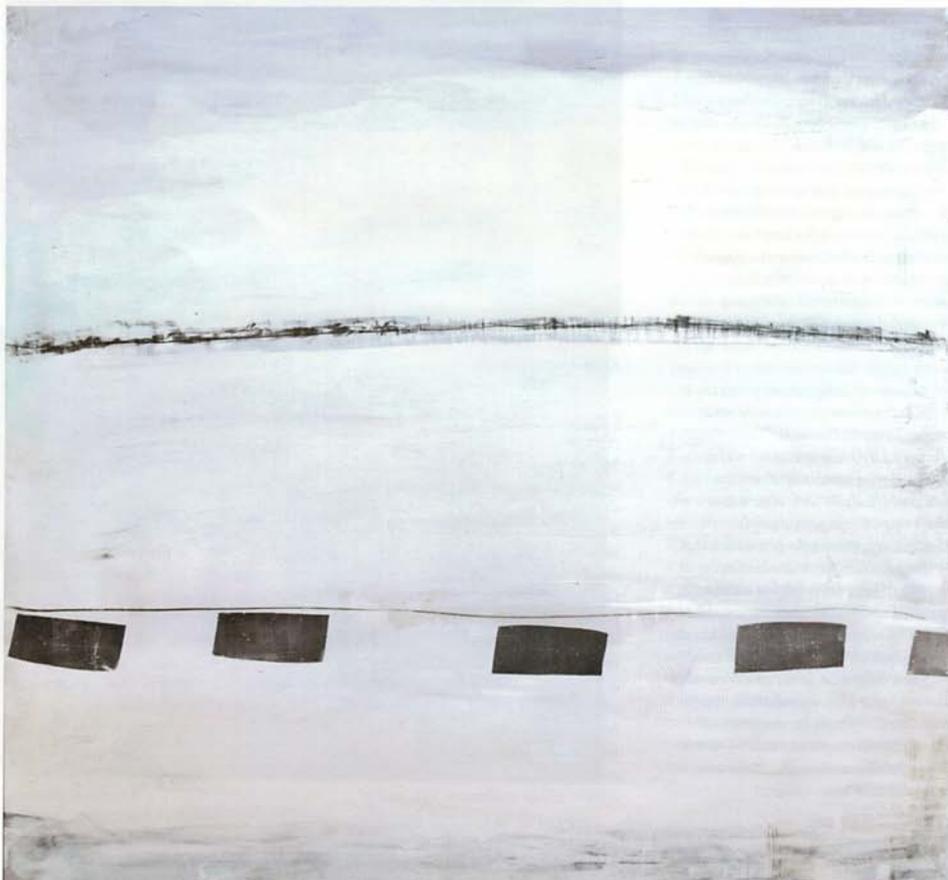
BARBARA GWERDER

PSYCHISCH-CHROMATISCHE AHNUNGEN

Ihre solide Ausbildung, mit der sie ihrer Berufung folgte und die sie sich in einem regulären Studiengang der Bildenden Künste mit Schwerpunkt auf Design, Fotografie, psychische Vorgänge, farbtherapeutische, kreative und pädagogische Wertgebung erwarb, ist der Grund und die Erklärung für Barbara Gwerders mannigfaltige Suche. Ihre Sprache ist elementar, voll verborgener Wahrnehmungen, absolut aktuell in der Wiedergabe des Imaginären, in dem aus der Tiefe mentale, abstrakte Landschaften zwischen geheimnisvollen inneren Welten aufsteigen. Barbara Gwerder zeigt uns eine Malerei auf einer Grenzlinie zwischen der Illusion des Bewußtseins, unbekanntem Horizonten und Ahnungen, welche sich der unzureichenden Sprache entziehen und nur greifbar in der prophetischen Kunst, welche die Projektionen des Unterbewußten sichtbar werden lässt, sind. Dabei offenbaren die verschiedenen Zeichen die Künstlerin, die darüber wacht, unsagbare, rätselhafte Geheimnisse zu erzählen, indem sie uns verschiedene Wege mit ebensovielen Verweisen auf das Gelebte zeigt, sodass es möglich wird, verschiedene Türen zu den unterschiedlichen Sensibilitäten des Genusses zu öffnen und durch sie zu gehen. Sehr bedeutungsvoll sind die Arbeiten, die ich psychisch-chromatische Ahnungen nennen würde, die in ihrer visuellen Ertastbarkeit greifbar sind, in ihren Projektionen vieler Signale, selbst den minimalsten, welche uns aufmerksam machen und die Aufmerksamkeit auf die Natur lenken, auf die täglichen Erinnerungen, die besonderen Atmosphären, in denen das intensive Licht der Dämmerung die Unsicherheit der Stunde schlägt, die dem Tag vorausgeht und der, die der Nacht vorausgeht.

Angelo Calabrese

Barbara Gwerder, ewig ist immer, 2012, Mischtechnik auf MDF, Graft und Acryl, 96 x 96 cm



Jurorentext *pittura Calabrese*

Motivazioni dei premi attribuiti secondo l'ordine che segue per le sezioni:

pittura:

1° premio all'artista Barbara Gwerder con l'opera "E' sempre per sempre"

Motivazione: Alta e alata poesia che nella tattilità visiva offre al sentimento il senso dell'ineffabile allorchè aleggia sulla soglia, che è anche limite, aperta tra metamorfosi e trasfigurazione.

Siamo di fronte al valore della pittura che, comunque filtrata, non transita come parola sulla lingua: si fa sospiro, nostalgia, viaggio sul filo dell'orizzonte che si assottiglia e si perde in lontananza. Torna poi alla mente come altro filo teso, pausato da censure e mute invocazioni di restauri.

Medienmitteilung

Kiosk Tabak, ltd. Expositions, Mutschellenstr. 2, 8002 Zürich (Enge)
exposition@evaschumacher.ch

Kunstaussstellung Barbara Gwerder – Näbätussä. 6. April bis 11. Mai 2013.
Vernissage Freitag, 5. April 2013, 18-20h

Vergängliche imaginäre Landschaften

Der KIOSK TABAK zeigt aktuellste Werke der Innerschweizer Künstlerin Barbara Gwerder. «Näbätussä» versammelt Bilder mit sich verflechtende Orts- und Flurnamen, die eng mit den Gwerder-typischen Holzobjekten „Rabenschwarz und Edelweiss“ korrespondieren.

Barbara Gwerder (1967) thematisiert in ihren Werken Veränderung und Vergänglichkeit vor dem Hintergrund von Tradition und Brauchtum. Ihre Interpretationen von mündlich und schriftlich überlieferten Äusserungen in einer sich immer stärker verflechtenden Welt sind einzigartig – zumal Orts- und Flurnamen der Gemeinde Muotathal die Grundlage für ihre topographischen Karten «Näbätussä» bilden.

In KIOSK TABAK, der temporären Galerie für Kunst und Ideen in der Zürcher Enge, sind begleitend dazu ihre Holzobjekte «Rabenschwarz und Edelweiss» zu sehen. Die Skulpturen, verkohlt, gesägt, poliert und beschichtet, erzählen von der Erinnerung, die zugleich Gegenwart ist.

Die Schwyzerin Barbara Gwerder stellt ihr künstlerisches Schaffen, zu dem Performances gehören, regelmässig in der Schweiz, in Deutschland, Italien und der Türkei aus.

Galerie KIOSK TABAK

Der ehemalige KIOSK TABAK wird von Frühling bis Herbst als Galerie genutzt und seit Juli 2012 von Eva Schumacher geführt.

Bisher fanden drei Kunstaussstellungen und eine Reihe kleinerer Anlässe statt. In Planung sind neben den Ausstellungen ein Filmclub und ein regelmässiges wechselndes Rahmenprogramm (Lesungen, Bar, Pop up Shops etc.).

Barbara Gwerder – Näbätussä. Kiosk Tabak ltd. Expositions.

6. April bis 11. Mai 2013.

Vernissage Freitag, 5. April 2013, 18 Uhr

Offen: Donnerstag bis Samstag, 15 bis 19 Uhr oder auf Voranmeldung

Information

Eva Schumacher, Galerieinhaberin, M 079 464 83 15,

exposition@evaschumacher.ch

www.evaschumacher.ch/KIOSK

Weiteres Bildmaterial unter: www.evaschumacher.ch/KIOSK/Medien

«Rabenschwarz und edelweiss» im Kiosk

«Näbätussä» (abseits gelegen, exzentrisch, anders) ist das Thema einer Kunstausstellung in dem zur Galerie umfunktionierten Kiosk Tabak in der Enge.

Jeannette Gerber

«Näbätussä» also ist das Thema in der Galerie umfunktionierten Kiosk Tabak in der Enge, der ebenso etwas exzentrisch, also «näbätussä» gelegen, ist. Die dafür verantwortliche Künstlerin Barbara Gwerder kommt ursprünglich aus dem Muotathal, was genauso «näbätussä» liegt. Am 25. April war Midissage in Anwesenheit der Künstlerin.

Die temporäre Galerie führt seit 1. Juli 2012 Eva Schumacher (Historikerin und Ethnologin) zusammen mit Sandra Kälin (Galeristin) an der Mutschellenstrasse 2, also an einer Durchgangsstrasse mit ziemlich starkem Verkehr. Sie hoffen beide, die Gegend damit etwas attraktiver zu gestalten. Es soll ein kultureller Begegnungsort für Kunst und Ideen sein. In Planung sind neben Kunstausstellungen ein Filmclub, Lesungen und Pop-up-Shops (temporäre Nutzung für Mode-Labels) usw. usw.

Veränderung und Tradition

Die Innerschweizerin Barbara Gwerder stellt ihr künstlerisches Schaffen regelmässig in der Schweiz, in Deutschland, Italien und der Türkei aus. In dieser Ausstellung thematisiert sie Veränderung und Vergänglichkeit vor dem Hintergrund von Tradition und Brauchtum. Ihre Inter-



Eva Schumacher, Barbara Gwerder, Sandra Kälin (v.l.) im «Kiosk» an der Mutschellenstrasse 2. Sie bringen Kunst ins Quartier. Fotos: jg.



Fast ein Vexierbild – die Aussenansicht der aktuellen Ausstellung. Ein Werk heisst zum Beispiel «Dräcksloch/Lauele/Heuplang».

pretationen von mündlich und schriftlich überlieferten Äusserungen sind einzigartig. Ein Werk nennt sie z.B. «Dräcksloch/Lauele/Heuplang», das sind Orts- und Flurnamen der Gemeinde Muotathal und bilden die Grundlage für ihre topografischen Karten «Näbätussä». Die versammelten Bilder korrespondieren mit ebenfalls ausgestellten Holzobjekten, welche sie «Rabenschwarz und Edelweiss» nennt. Die Objekte stehen mit der schwarzen Seite zum Licht, und durch die Bewegung des Betrachters wird die weisse Kehrseite sichtbar. Damit diese jedoch wirklich zur Gel-

tung kommen, ist leider die Galerie zu klein. Die Holzskulpturen zeigen auf der schwarzen Seite die verkohlten Lebenslinien mit ihren felsartigen Klüften und Abgründen und auf der weissen poliertes Holz mit einem filzartigen weissen Überzug.

Diese Ausstellung dauert noch bis 11. Mai, die Finissage findet um 18 Uhr statt. Interessierte sollten sich bei der Galerieinhaberin Eva Schumacher melden. Die Galerie Kiosk Tabak ist geöffnet von Frühling bis Herbst, Donnerstag bis Samstag, 15 bis 19 Uhr oder auf Voranmeldung. Information: 079 464 83 15, exposition@evaschumacher.ch. www.evaschumacher.ch/KIOSK.



Grindsblacken
Planggstock
Steinblang
Ahörel



Dräcksloch
Heuplang
Lauele



Chüeband
Geissprung
Rätschtal
Schafboden
Grätli



Pragelchöpf
Chalberloch
Ruch Tritt
Schattgaden
Chöpf